

Stich- und Bisswunden richtig antiseptisch versorgen

Schnell ist es passiert. Nicht immer ist es nur eine oberflächige Schürfwunde. Mal ist es ein rostiger Nagel, an dem man hängen bleibt, ein anderes Mal hat der Hund des Nachbarn zugebissen. Diese oft tiefen Stich- und Bissverletzungen sehen zwar wie Bagatellverletzungen aus, müssen aber sofort richtig versorgt werden. Ansonsten können Infektionen drohen, Gewebe zerstört und die Hand in ihrer Beweglichkeit beeinträchtigt werden.

Meist beginnt die erste Behandlung in der Notfallambulanz eines Krankenhauses. Wenn die Zeit knapp ist, wird die Wunde manchmal nur ausgespült und verbunden. Dann wird der Patient bis zum nächsten Termin bei seinem Hausarzt nach Hause entlassen. Dass eine solche Behandlung nicht ausreichend ist und Risiken birgt, wird spätestens dann deutlich, wenn die Hand in der Folge anschwillt, sich rötet und schmerzt. Es ist deshalb notwendig, Stich- und Bisswunden frühzeitig chirurgisch zu eröffnen und auszuschneiden, um sie zu reinigen und kontaminiertes sowie geschädigtes Gewebe zu entfernen. Nur ein solches chirurgisches Débridement saniert zuverlässig den bestehenden oder drohenden Infekt. Die Überprüfung des Impfschutzes (z.B. Tetanus) und eventuell erforderliche Impfungen gehören zur Behandlung dazu.

Das chirurgische Débridement wird durch ein Antiseptikum unterstützt. Abhängig vom Grad der Verschmutzung stehen hierzu zwei Optionen zur Verfügung. Zum einen kann die offenliegende Wunde mit einer Reinigungslösung gespült werden. Diese Spüllösungen stehen als Medizinprodukte auf Basis von Octenidin (OCT) und Polihexanid (PHX) im Markt zur Verfügung. Zeigt das Gewebe bereits Zeichen

einer Infektion, oder ist die Wunde stark infektionsgefährdet, sollte die Wunde gezielt mit einem Antiseptikum versorgt werden. Hierzu sind bevorzugt tropfnasse, mit Antiseptikum getränkte sterile Tupfer zu verwenden. Ergänzend zum Débridement wird die Wunde zusätzlich mit dem Tupfer mechanisch gereinigt und so die antimikrobielle Wirkung des Präparates unterstützt. Bei Antiseptika handelt es sich um hochwirksame Präparate auf Basis von OCT, PHX oder PVP-Iod. Aufgrund ihrer antimikrobiellen Eigenschaften sind die Präparate als Arzneimittel eingestuft.

Nach der Behandlung wird die Wunde in der Regel nicht durch eine Naht (d.h. primär) verschlossen. Stattdessen wird die Wunde offen behandelt. Die ruhiggestellte Wunde kann mit antiseptischen Feuchtverbänden (z. B. getränkten Kompressen) abgedeckt werden. Bei ausgeprägten Infektionen sollte systemisch mit Antibiotika therapiert werden. Die Wunde sollte nur verschlossen werden, wenn diese sauber ist und keine Infektionszeichen mehr zu erkennen sind.

Lang anhaltende Schwellungszustände und Gewebenekrosen nach der Anwendung von octenidin-haltigen Präparaten haben in der Vergangenheit Anwender bei der Versorgung von Stich- und Bissverletzungen verunsichert. Im Allgemeinen binden Wirkstoffe wie OCT und PHX durch ihre positiven Ladungen nicht nur stark an Bakterien, sondern auch an Gewebezellen. Werden Präparate auf Basis dieser Wirkstoffe zur Spülung injiziert (z. B. mit Spritze), verbleiben die Wirkstoffe im Gewebe und werden nur verzögert aus dem Gewebe abtransportiert. Gefäße können geschädigt werden. Dadurch schwillt das umliegende Gewebe stark an. Nekrosen sind die Folge. Solche Folgen müssen auf jeden Fall vermieden werden.

Das vorgestellte Vorgehen unterstützt dabei, dass akute Stich- und Bissverletzungen medizinisch richtig versorgt werden und somit schnell und problemlos abheilen können. Dabei leisten die antiseptischen Wirkstoffe einen wertvollen Beitrag bei der Infektionsverhütung und -bekämpfung. Schwerwiegende Nebenwirkungen sollten damit der Vergangenheit angehören.

Tipps zur Versorgung von Stich- und Bisswunden



Die hier wiedergegebenen Inhalte dienen der allgemeinen Information, sind keine medizinische Beratung oder Behandlung und nicht als Ersatz für professionelle Ausbildung oder Beratung und Behandlung durch ausgebildete und anerkannte Ärzte gedacht oder geeignet. Die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen wird nicht garantiert. Jeder Anwender sollte die Diagnose und Behandlung eines Patienten selbst beurteilen.

sicher &
wirksam

octenisept® – für die antiseptische Behandlung von Wunden.

- breites antiseptisches Wirkspektrum
- schneller Wirkungseintritt ab 1 Minute

www.schuelke.com



schülke +

octenisept® • Zusammensetzung: 100 g Lösung enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile: Octenidindihydrochlorid 0,1 g, Phenoxethanol (Ph.Eur.) 2,0 g. Sonstige Bestandteile: 2-[(3-Kokoslettsäureamidopropyl)dimethylazanium]acetat, Natrium-D-gluconat, Glycerol 85 %, Natriumchlorid, Natriumhydroxid, gereinigtes Wasser • **Anwendungsgebiete:** zur wiederholten, zeitlich begrenzten antiseptischen Behandlung von Schleimhaut und angrenzender Haut vor diagnostischen und operativen Maßnahmen – im Anogenitalbereich von Vagina, Vulva, Glans penis, auch vor Katheterisierung der Harnblase – in der Mundhöhle. Zur zeitlich begrenzten unterstützenden Therapie bei Pilzkrankungen der Haut zwischen den Zehen sowie zur unterstützenden antiseptischen Wundbehandlung. • **Gegenanzeigen:** octenisept® sollte nicht zu Spülungen in der Bauchhöhle (z.B. intraoperativ) und der Harnblase und nicht am Frömmelfell angewendet werden. Überempfindlichkeit gegenüber den arzneilich wirksamen Bestandteilen oder einem der sonstigen Bestandteile. • **Nebenwirkungen:** Selten: Brennen, Rötung, Juckreiz und Wärmegefühl, sehr selten: Kontaktallergische Reaktionen, wie z.B. vorübergehende Rötung, nicht bekannt: nach Spülung tiefer Wunden mittels Spritze wurde über das Auftreten von persistierenden Ödemen, Erythemen und auch Gewebenekrosen berichtet, die z.T. eine chirurgische Revision erforderten. Bei Spülungen in der Mundhöhle verursacht octenisept® vorübergehend einen bitteren Geschmack. • **Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung:** octenisept® nicht in größeren Mengen verschlucken oder in den Blutkreislauf, z.B. durch versehentliche Injektion, gelangen lassen.

Um Gewebeschädigungen zu vermeiden, darf das Präparat nicht mittels Spritze in die Tiefe des Gewebes eingebracht werden. Das Präparat ist nur zur oberflächlichen Anwendung bestimmt (Auftragen mittels Tupfer oder Aufsprühen).

Pharmazeutischer Unternehmer und Hersteller:
Schülke & Mayr GmbH,
22840 Norderstedt, Tel: +49 40 521 00-0
Fax: +49 40 521 00-318, info@schuelke.com

Air Liquide
HEALTHCARE